

Die Basis der Demokratie

Newsletter
03 20

WZB-Mitteilungen über Legitimität

Als wir dieses Heft zusammenstellten, war Corona noch eine vereinzelte Infektion in China. Inzwischen setzt das Virus auch unsere Gesellschaft einem Stresstest aus. Zeit, darüber nachzudenken, was ein Gemeinwesen eigentlich zusammenhält. Die Beiträge fürs **Märzheft der WZB-Mitteilungen** ("[Legitimität als Voraussetzung und Grundlage der Demokratie](#)") fragen: Welche Basis braucht demokratisches Regieren? Wie finden Personen und Institutionen Rückhalt in der Bevölkerung? Was ist und wie entsteht Legitimität?

Ein Paradox machen **Sascha Kneip und Wolfgang Merkel** aus: Obwohl die Demokratie in Deutschland so gut funktioniert wie noch nie, ist das Misstrauen in der Gesellschaft weit verbreitet ([„Ferne Eliten und fehlendes Vertrauen“](#)). Auch auf internationaler Ebene herrscht Skepsis an der Basis gegenüber den entscheidenden Institutionen, wie **Christian Rauh und Michael Zürn** exemplarisch für das Feld der Wirtschaftspolitik zeigen ([„Autorität ohne Rückhalt“](#)). Stoff genug für ein Interview mit den beiden WZB-Direktoren Wolfgang Merkel und Michael Zürn, in dem wir sie nach der Zukunftsfähigkeit demokratischer Systeme fragten ([„Aber woher nehmen wir den Optimismus?“](#)).

Swen Hutter, Endre Borbáth und Guillem Vidal blicken auf die Situation in Europa – beziehungsweise auf die Situationen, denn sie vergleichen Wahlkämpfe in 15 verschiedenen Ländern ([„Wahlkampf als Streit um Spielregeln“](#)). Bei allen Unterschieden, die sie finden und in ihrem Text ausführen: Wie demokratische Prozesse überhaupt gestaltet werden, wird immer stärker Gegenstand öffentlicher Auseinandersetzungen. Und die EU? Sie leidet schon lange an einem Legitimitätsdefizit, und die Aufstellung europäischer Spitzenkandidat*innen hat da nicht wirklich geholfen, stellen **Edgar Grande und Guillem Vidal** fest ([„Unbekannte Gesichter“](#)).

Eine Gefahr für die Demokratie ist es, wenn Teile einer Gesellschaft systematisch benachteiligt oder ausgegrenzt werden, konstatiert **Vanessa Wintermantel** ([„Das imaginierte Fremde“](#)). Sie zeichnet nach, wie Rassismus und Rechtsextremismus das demokratische Versprechen von Freiheit, Gleichheit,

Selbstbestimmung und Unversehrtheit unterminieren und damit der Legitimität einer Demokratie den Boden entziehen.

Ist direkte Demokratie ein Weg, wenn der Repräsentation nicht mehr viel zugetraut wird? Nur, wenn dafür gesorgt wird, dass die Beteiligung an Volksentscheiden hoch genug und vor allem gleichberechtigt ist, erklären **Pola Lehmann und Claudia Ritzi** („[Vertrauensfördernde Maßnahmen gesucht](#)“). **Marcus Spittler** stellt fest, dass gerade junge Menschen nicht leicht für direkte Demokratie zu begeistern sind („[Wenig Interesse an Beteiligung](#)“). Einen Bericht aus Brasilien steuern **Thamy Pogrebinschi und Melisa Ross** bei („[Harte Zeiten für Bürgerbeteiligung](#)“): Unter Präsident Jair Bolsonaro ist Partizipation zum Fremdwort geworden.

Das Forschungsmagazin "WZB-Mitteilungen" [erscheint vierteljährlich](#) online und als Printausgabe. Wenn Sie die gedruckte Version abonnieren wollen, schreiben Sie an presse@wzb.eu.

Redaktion:
Gabriele Kammerer
gabriele.kammerer@wzb.eu

Verantwortlich:
Dr. Harald Wilkoszewski
(Referat Information und Kommunikation)

Falls Sie den Newsletter nicht mehr beziehen wollen, klicken Sie bitte [hier](#).

Herausgeber

Wissenschaftszentrum Berlin
für Sozialforschung gGmbH

Reichpietschufer 50
10785 Berlin
www.wzb.eu

[Das WZB auf Twitter](#)

[Zum Seitenanfang](#)